

# Bürgerbudget unterliegt Sperre

MOZ v.  
8.11.18

## Bislang nicht begonnene Maßnahmen für 2018 vorerst nicht ausführbar

**Fürstenwalde.** Auch Projekte, die beim Bürgerbudget 2018 gewonnen haben, können aktuell nicht umgesetzt werden. Das teilte Kämmerin Melanie Brückner am Mittwochabend im Ausschuss für Haushaltsüberwachung und Bürgerhaushalt mit. Der sachkundige Einwohner Thomas Apitz hatte sich zuvor erkundigt, ob es stimme, dass es Probleme mit der Auszahlung für Projekte des Bürgerbudgets 2019 und 2018 gebe. „Das ist korrekt“, sagte Brückner. Aktuell sind lediglich 32 700 des 80 000 Euro umfassenden Etats 2018 ausgezahlt, teilte sie am Donnerstag auf Nachfrage mit.

„Bei uns ist das Geld eingegangen“, sagte Reinhard Peuker, Vorsitzender des Oldtimerclubs „Die Legende“ erleichtert, nachdem er mit seiner Kassenwartin Rücksprache hielt. 12 300 Euro hatte er für die Installation einer Brand- und Diebstahlmeldeanlage beantragt – und als Sieger zugesprochen bekommen. Heute beginnt der Einbau der Anlage. Auch Ricardo Liebsch von der Parkbühne teilte am Donnerstag mit: „Wir haben das Geld, aber

das Projekt haben wir noch nicht umgesetzt, weil noch technische Fragen zu klären sind.“ Die Parkbühne sollte mit 15 000 Euro Sitzbänke mit Lehne erhalten. Dieses Jahr, schätzte Liebsch, werde dies aufgrund des Fachkräftemangels wohl nichts mehr. Es finde sich keine Firma, die die Bänke wie gewünscht installieren könne.

### Fachausschuss diskutiert strenge Kriterien für Vorschläge

Bei welchen Projekten die Stadt bislang nichts auszahlte, konnte Melanie Brückner auch nicht mit Gewissheit sagen. Generell gelte aber: Wenn Geld fließen soll, „müssen sie vor dem 3. Juli begonnen worden sein.“ Dieses Datum trägt das Schreiben des Landkreises, in dem die Haushaltssatzung der Stadt beanstandet wird.

Betroffen sind Gewinner-Projekte, die die Stadt selbst umsetzen muss, etwa den Gehwegbau

am Friesenstadion. „Zur Wahrheit gehört dabei aber, dass es Abstimmungsprobleme für die Umsetzung des Gesamtkonzeptes, zu dem die Querungshilfe gehört, gibt“, erklärt Christfried Tschepe, im Rathaus für Stadtentwicklung zuständig. Ähnlich sehe es für die Kletterwand aus.

Ungeachtet dessen diskutierte der Ausschuss wieder, ob die Kriterien, denen Vorschläge des Bürgerbudgets genügen müssen, verschärft werden sollten. „Gemeinnütziges Interesse, Vermeidung von Teilmaßnahmen, Verstoß gegen Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung, Vereinsanteil“, zählte Thomas Fischer (BFZ) Schlagworte auf, die die Diskussion der zurückliegenden Sitzung, die er leitete, bestimmten. Besprochen wurden sie wieder, abgestimmt nicht. Mit dem Vorschlag, die Verwaltung solle sie und eigene Vorschläge in einen Satzungsentwurf einarbeiten, so dass alles in der nächsten Sitzung ohne große Diskussion abgestimmt werden könne, beendete Ausschussvorsitzender Sebastian Rausch (SPD) die Debatte. (mw)

# Heideländer löchern Verwaltung

## Beim gut besuchten Bürgerdialog geht es auch um Überweg und Radweg

**Fürstenwalde.** An den Straßenlampen liegt es nicht, dass es im Heide-land oft finster ist. „Die sind alle repariert. Da hat die Stadt schnell gehandelt“, sagt Karl-Heinz Wittig. Der Ortsvorsteher freut sich über kleine Dinge. Auch dass viele Gäste am Mittwochabend durch die Sandstraße gerumpelt sind, um sich beim Bürgerdialog im „Heidekrug“ zu versammeln, stimmt Wittig froh. Bei größeren Wünschen, das wissen die Heideländer, brauchen sie Ausdauer.

Gehweg und Querungshilfe an Hangelsberger Chaussee, Buswarte-Häuschen, Grünschnitt an Straßen – viele Themen schieben sie vor sich her. „An einigen Stellen besteht Handlungsbedarf, müssen eingewachsene Schilder und Lampen freigeschnitten werden“, bestätigt Karin Schulze, Leiterin des Kommunalservice. Auch die Zufahrt Erikaweg werde repariert. Generell könnten aber aus Kapazitätsgründen nur Notfälle erledigt werden.

Da passt Ingo Pilz' Frage gut: „Kann der Verein Heideländer gegen Bezahlung kommunale Leistungen wie Freischneiden und Müllbeseitigung übernehmen?“ Er

könne sich dies vorstellen, sagt Bürgermeister Matthias Rudolph, wenn das „Wie“ geklärt ist – was passiere, wenn sich jemand verletzt, Arbeiten nicht fachgerecht ausgeführt werden. „Das wird nicht mehr für 2019 Realität.“

Warum der Bau des Fahrradweges vom Kreisverkehr zum Friesenstadion nicht begonnen ist, will Pilz außerdem wissen. Es handele sich doch um Geld aus dem Bürgerbudget 2018. „Ich hätte erwartet, dass man

### „Warum werden Beschlüsse gemacht, wenn Gelder nicht da sind?“

Jutta Wunsch

mit den Leuten spricht, wenn es nicht passiert“, ergänzt Andreas Pfeiffer, der den Vorschlag eingereicht hatte. Nun habe er gehört, dass das Geld in die Planung von Weg und Querungshilfe fließe. Die Kommunikation müsse besser werden, räumt Christfried Tschepe, Leiter Fachbereich Stadtentwicklung, ein. Da das Gelände nicht der Stadt gehört,

sei Abstimmung mit dem Landesbetrieb Straßenwesen nötig. „Für Radwege gibt es Normen“, betont Tschepe. Darum würden Vermessungs- und Planungsleistungen in Auftrag gegeben.

Jürgen Hajduk ärgert sich darüber, dass die von den Stadtverordneten beschlossene Querungshilfe nicht im Haushalt 2019 auftauche. Sie sei noch nicht begonnen und stehe wegen des „begrenzten Finanzrahmens nicht auf der Finanzliste“, sagt Tschepe. Aber Radweg und Querungshilfe seien doch ein Projekt und mit dem Planungsgeld vom Bürgerbudget begonnen, beharrt Hajduk. „Wir können nur das Geld ausgeben, was da ist“, erklärt Rudolph. „Warum werden Beschlüsse gemacht, wenn die Gelder nicht da sind“, wundert sich Jutta Wunsch. Ob es denn überhaupt sinnvoll sei, Projekte fürs Bürgerbudget einzureichen, erkundigt sich Doris Pilz. „Die 80 000 Euro für das Bürgerbudget sind da“, sagt Tschepe. Gerade wenn die finanzielle Situation nicht „so rosig ist“, sei es wichtig, dass kleine Dinge, die dem Bürger wichtig sind, realisiert würden. (mw)

MOZ 73.11.18